Wenn Vampire beißen

Von Izana

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Vergangenheit-Gegenwart- Zukunft	2
Kapitel 1: Das Erste Mal	5
Kapitel 2: Mehr bleibt dir nicht von mir	8
Kapitel 3: The Killer	11
Kapitel 4: Vor 21 Jahren	13
Kapitel 5: Ayanas Entscheidung	16
Kapitel 6: Kampf	17
Kapitel 7: Die Wahrheit von Yami	19
Kapitel 8: Leidenschaft	20

Prolog: Vergangenheit-Gegenwart- Zukunft

Sie war frei. Sie war entkommen. Entkommen aus der Dunkelheit und alles was ihr blieb was das Geschöpf in ihr. Das Geschöpf was von seiner Herkunft noch nichts wusste, das so klein war. Das nur sie wusste das es das Geschöpf gab. Der Regen prasselte auf ihre Körper hinab. Jeder einzelner Regentropfen spürte sie, wie die Kälte sich durch ihren Körper zog und er langsam ihren Arm hinunter lief. Vor ihren Augen sah sie ihn. Mit den Magenterfarbenden Augen. Wie er sich auf den Boden krümmte als sie ihm das Messer tief in die Brust rammte. Wie er ihr sagte dass er sie liebte und sie sich umdrehte. Sein Blut klebte noch an ihren Händen, es war getrocknet aber es klebte noch. Alles war es nur die Schuld der Vampire. Ja Ayana hatte erkannt das es Vampire gab und nun war sie schwanger und allein und Yami, würde nicht aufgeben bis sie ein Vampir werden würde. War Yugi ein Vampire.... Die Kälte durch zog Ayana. Darüber wollte sie nicht nach denken....jeder Gedanke über Yugi war tödlich. So tödlich wie ihr Stich in sein Herz. Ayana atmete tief ein. Sie drehte sich um und ging quer über den Rasen. Nichts würde sie in diese Stadt zurück treiben. Ayana wusste sie müsste fliehen. Sie würde auch fliehen aber nicht für sich sondern für ihr Kind. Sie strich sich über den Bauch.

Weit entfernt an einem anderen Ort, zu einer anderen Zeit, saß ein Mann mit grauen Haaren und schaute beunruhigt in seine Glaskugel. „Die Prophezeiung scheint sich zu erfüllen.“ Seine Augen wurden Blut rot und er fletschte seine Zähne. Der junge Mann, ihm gegenüber, zuckte kurz zusammen, ehe er sprach. „Das ist doch nicht so tragisch. Wir finden das Kind und dann vernichten wir es.“ Er schlug auf den Tisch und man sah seine blonden Haarsträhnen und die schwarzen und magenterfarbenden Haare. „YAMI!“ rief der Mann entzürnt und sah den jüngeren an. Dieser wand den Blick ab und ging in die Mitte des Raumes. „Warum verstehst du es nicht?“ fragte er alte, seine Stimme war etwas ruhiger geworden. „Ich musste so vieles tun und bin doch nicht am Ziel.“ Erklärte Yami. Der Alte setzte sich hin und schaute wieder beunruhigt in die Kugel. Das junge Mädchen mit den blonden Haaren lag in ihrem Bett und schlief. Er schaute auf ihren Bauch der so Kugelrund schien und seinen Erlöser trug. Ob Ayana wusste was sie da in sich trug. Er befürchtete es. Denn sie schien angst zu haben große Angst. „Yami.“ Der angesprochene hatte sich umgedreht. „Was ist Meister?“ fragte er. Der Alte überlegte kurz. „Du wirst ihr folgen auf jedem schritt und wenn du sie hast dann beiß sie. Ich glaube unsere hübsche Ayana ist noch zu etwas gut.“ Ein fieses grinsen huschte über das Gesicht des Alten und Yami lachte auf. Yami ging aus dem Raum, der Alte lehnte sich zufrieden zurück. Er schaute weiter in die Kugel und sah vor sich die Junge Frau. Sie würde nicht weit kommen da war er sich sicher.

Ayana rannte die Stufen des Doms hoch und war völlig fertig. Wieder einmal waren ihr die Vampire aufgelauret und diesmal war es für sie knapp gewesen. Sehr knapp.

Ayana wusste das sie nicht mehr lange brauchen würden. Sie spürte einen kalten Windstoß auf ihren Nacken. Schnell stand Ayana wieder auf und rannte weiter hoch. Oben angekommen ging sie in die Kirche. Neben der Tür waren große Kreuze, mit wunderschönen Roten Rubinen verziert. Im Inneren der Kirche standen wunderschöne Bänke und am Altar stand ein Mann der grad ein Gebet führte. Er drehte sich um und sah genau auf Ayana. Es fröstelte sie, weil er sie so beunruhigend an sah. „Verschwinde Dieb!“ rief er ihr zu. Sie zuckte zusammen. „Entschuldigt Priester. Ich wollte euch keinesfalls stören. Aber Vampire verfolgen mich und nur in den Einrichtungen Gottes bin ich sicher.“ In ihrer Stimme lag Hoffnung. „Nicht mal Gott kann dir dabei helfen.“ Sagte der Priester und kam auf sie zu. Er nahm ihre Hand. „Du siehst hungrig aus mein Kind, komm ich werde dir zu essen geben.“ Sagte er zu ihr und zog Ayana mit in einer kleinen Küche.

Sie war herrlich warm und Ayana fühlte endlich wieder wärme. Wärme die sie nur bei Yugi gespürt hatte. Yugi, dachte sie und wurde traurig. Seit 3 Jahren hatte sie nicht mehr an ihm gedacht und dann war die Wärme da. Der Priester schien bemerkt zu haben dass etwas mit ihr nicht stimmte. „Stimmt etwas nicht?“ fragte er vorsichtig. „Das letzte Mal als ich diese Wärme spürte war ich verliebt aber an ihn zu denken das ist trügerisch.“ Sagte sie und sah in seine Augen. Ihre Grauen Augen waren von dieser Zeit der endlosen Jagd gekennzeichnet. In ihren lag große Trauer und Schmerz. Er nahm ihr Gesicht in seine Hände. „Du sagtest Vampire?“ fragte er. Ayana nickte und setzte sich auf den freien Stuhl sie nahm eine Tasse und trank den Warmen Tee. „Es gibt eine Prophezeiung esse ruhig schon mal ich hole sie.“ Meinte er und stand auf. „Entschuldigung aber Priester wie heißt ihr?“ fragte sie ihn. „Such dir einen Namen aus?“ erwiderte er bevor er raus gang. Ayana sah auf das leckere Essen die duftenden Nudeln und die Suppe schnell ass sie die Nudeln und auch die Suppe.

„Geboren als Kind der Königen und des Vampires, wird es die Töten die er verachtet, die Vampire. Am ersten morgen seiner Geburt geht eine Rote Sonne auf und am letzten Tag seines lebens eine Rote Sonne unter. Er wird die Welt befreien und kann dem Herr der Vampire zu neuem leben verhelfen, doch nur dann wenn er noch jung ist. Er wird die Wahre Liebe finden, in einer Gestalt die ihm gleicht und mit ihr wird er alle besiegen er ist: The Killer.“

Ayana sah den Priester an. „Sagen sie was bedeutet das?“ sie war zu verwirrt. Eine Prophezeiung für The Killer, sie wusste genau das dieser Name ihr bekannt vor kam. Als hätte jemand diesen Namen ihr schon Mal genannt nur Ayana wusste nicht wer und warum. „Das Kind wird ein Mensch und Vampire sein und Tötet die Vampire, weil er selbst einer ist und dies Verachtet. Doch Ayana sag mir warum bist du so nachdenklich.“ Sie schaute auf. Warum kannte der Priester ihren Namen. „Ich frage mich warum The Killer mir bekannt vor kommt. Priester woher kennt ihr meinen Namen?“ fragte sie ihn. Ayana stand vorsichtig auf. „Dass meine liebe wirst du gleich sehen.“ Seine Stimme klang jetzt nicht mehr so ruhig sondern voller Bosheit und er zog den Umhang aus. Zum Vorschein kam Yami. Ayana schrie auf. „Endlich habe ich dich da wo ich wollte. Wo ist dein Kind?“ schrie er Ayana an. Sie ging voller furcht zurück. „Ya...mi.“ stotterte sie. „Ja, da wissen wir alle. Nun sag wo ist dein Kind.“ Rief er und Ayana sah das Yami ungeduldig wurde. „Das werde ich dir nie sagen.“ Fauchte sie. Blitzschnell packte Yami Ayana am Hals und drückte zu. Ayana rang nach Luft. „Los sag es oder dir passiert was.“ Rief er. „Du wirst nie erfahren wo er ist.“ Presste sie

hervor.

Yamis Augen wurden Blutrot und er nährte sich Ayanas Hals. Als er zubiss spürte Ayana wie ihr das Blut gefror. Jeder einzelne Nerv entspannte und sie legte den Kopf zur Seite. Es war als würden alle Erinnerungen in den Moment in Yami fließen so frei und leer hatte sie sich noch nie gefühlt. Als Ayana sich ganz leer fühlte und nur noch die Kälte spürte ließ Yami sie los und wischte sich den Mund ab. Ayana rappelte sich auf und sah Yami an ihre Augen waren jetzt ebenfalls Blutrot und sie sah Yami mit Begierde an. Sie fletschte kurz ihre Zähne. Yami griff mit seiner rechten Hand an ihren Hals und wischte das Blut weg. Sie lächelte ihn an und küsste Yami leidenschaftlich. Yami erwiderte, hatte er es sich doch immer gewünscht. Das sie ihm gehörte. Sie verschmolzen mit diesem Kuss, in einem kurzen Moment zu einer Person. Als Ayana und Yami los ließen keuchten beide Kurz auf. In Ayana war während des Kusses ein Feuerwerk explodiert. Die Welt stand still und bei Yami war es genau so. Jede einzelne Faser seines Körpers spürte es jetzt noch. „Lass uns verschwinden.“ Meinte Yami und griff ihre Hand. Yami griff Ayana um die Tallie und nahm die Rolle, die er ihr vorhin vor gelesen hatte. Er sprang auf den Tisch und stoß sich vom Tisch ab und flog mit Ayana durch die kühle Nacht. Ayana spürte Yami neben sich und die Freiheit des lebens.

Kapitel 1: Das Erste Mal

Sie spürte die Kälte um sich herum wie die Dunkelheit sie immer mehr einnahm. Keuchend setzte sie sich auf. In der Ecke sah sie Yami sitzen. Es war kein Traum Ayana war eine von ihnen. „Yami.“ Sagte sie sehr leise. Der angesprochene sah auf. Er stand auf und war blitzschnell bei Ayana um sie zu küssen, doch diesmal stieß sie ihn weg. Yami landete Unsampf auf den Boden. Er konnte sich nicht erklären warum Ayana ihn gerade wegstieß, doch er fühlte den stechenden Schmerz in seiner Brust. Den er früher so oft spürte. Er stand vorsichtig auf.

In Ayana läuteten alle Alarmglocken ihr war Yami noch nie geheuer gewesen, aber als er sie Gebissen hatte, war er ihr näher als sonst. Jede seiner Bewegungen lösten starke Gefühle in ihr aus. Sie war verzweifelt, wollte ihn küssen, ihn berühren und ihn spüren. Aber Ayana wusste all das war nicht wichtig. Sie spürte die Kalte Hand von Yami auf ihrer Haut wie er ihren Arm hoch fuhr und sie vorsichtig streichelte. Sie lehnte ihren Kopf an seine Brust, doch es war nichts zu hören bei ihm. Kein Herzschlag drang an ihren Ohren. Sie atmete den süßlichen duft von Yami ein. So süßlich nach den Frühling. Jede einzelne Sekunde mit ihm war wie die Ewigkeit. Eine Ewigkeit, die Ayana nie wollte. Sie klammerte sich an Yami fest. Seine Kalte Hand strich ihr über den Rücken. „Yami.“ Flüsterte sie. Mit seiner anderen Hand strich er ihr durch die Haare. Er ließ die störenden Haaren nach hinten gleiten und ließ ihren Hals frei, er leckte mit der Zunge etwas drüber, über die Frische Wunde. Ayana zuckte kurz zusammen. Doch Yami störte es nicht. Es küsste sich zärtlich die Schulter hinunter und tat ihr Shirt beiseite. Ayana legte sich auf den Rücken, sie war bereit. Aber wie würde es werden. Schließlich war sie tot. Sie erinnerte sich zurück an ihr erstes Mal mit Yugi.

4 Jahre zuvor:

Ayana saß auf einem Weichen Bett mit Blauer Bettdecke. Yugi sah sie an und strich ihr übers Knie. Seinen Kopf hielt er gesenkt. Mit ihren eiskalten Händen griff sie nach Yugis Hand und hielt sie fest. „Yugi?“ Er sah auf. In ihre wunderschönen leuchtenden Grauen Augen, die jedes Mal wenn er in sie hineinsah eins der schönsten Gefühle der Welt in ihm Auslösten. Er wusste er liebte Ayana. Anstatt zu antworten küsste er, die völlig überraschte Ayana. Ihre Lippen waren so weich und jede einzelne Faser seiner Körper nahm den Kuss war, es war so als würde sie ihn berühren oder nur daliegen und er beobachtet sie. Ein grinsen huschte über sein Gesicht und er sah Ayana an. Sie hielt ihre Augen immer noch geschlossen, aber sie hatte seine Hände los gelassen. Mit ihrer rechten Hand griff sie nach seiner linken Hand. Sie hatte immer noch ihre Augen geschlossen, führte aber seine Hand zu ihrem Becken. Sie öffnete die Augen und strich über seinen Hals. Yugi verstand nicht was Ayana mit dieser Geste bezwecken wollte. Aber ihre Haut zu spüren war gut. Ihr Mund kam seinem Ohr immer näher und ihre Lippen berührten sein Ohr. „Ich will es.“ Hauchte sie. Ich will es ... hallte es in seinem Ohr. Sie wollte es jetzt und mit ihm. Yugi war sprachlos. Er hatte schon ein paar Freundinnen gehabt, aber noch keine die wollte. Er war selber noch sehr unerfahren, nicht so wie sein Bruder Yami der jeden Tag eine andere hatte, die seit 5 Jahren immer urplötzlich verschwanden. Aber Yami war jetzt nicht wichtig. Wer wichtig war. War sie, Ayana. Seine große Liebe. Er küsste ihren Hals. Mit seiner linken Hand griff er unter ihr Shirt. Ihr Bauch war schön warm. Ayana küsste ihn auf den Mund. Er genoss diese Zärtlichen Augenblicke mit ihr. Seine Hand strich über ihren

Rücken immer hör. Mit einer Hand öffnete er ihren BH, aber diesmal sagte sie nichts. Sie küsste ihn nur und strich ihm durchs Haar. Er zog ihr Shirt aus und küsste sie überall. Jedes Stück Haut was er fand küsste er und Ayana schmolz unter diesen Liebkosungen dahin. Ihr wurde etwas schwindlig. Doch die Wärme die Yugi ausstrahlte war einfach zu schön.

Yami ging grad am Zimmer seines Bruders vorbei. Er hörte die leisen Stöhner der beiden, er wusste sie taten es. Er wurde rasend und seine Augen färbten sich rot. Das Lachen der beide trank in sein Gehör, er würde es nie wieder los werden. Für immer war es da. Ihr Lachen. Ihr wunderschönes Lachen. Yami kniete sich hin und hielt sich Ohren und Augen zu. Er wollte es nicht hören. Ayana sollte ihm gehören. Nicht seinem Bruder. Auf einmal war es Yami klar. Ayana hatte schon erwähnt das sie nicht an Vampire glaubte und wenn doch sie solche hassten würde. Er würde Yugi beißen und Ayana würde Yugi umbringen. Dann könne er, Yami, endlich Ayana bekommen. Nach deren Fleisch er sich so lange schon sehnte. Ihre Stimme, ihre Küsse einfach alles von ihr sollte ihm gehören. Ein fieses Grinsen tauchte auf seinem Gesicht auf und seine Augen schmierten gefährlich rot.

Ayana keuchte auf. Sie hatte nicht gedacht dass er so gut wäre. Yami grinste sie an. „Wow.“ Sagte sie nur und küsste ihn. Yami strich ihr über ihrer Brust. „Was ist?“ fragte er sie und rollte sich auf der linken Seite. Er legte seinen Kopf auf seine Hand und sah sie an. „Ich hätte nicht gedacht dass du so gut bist.“ Erwiderte sie. Yami küsste sie abermals. „Das gilt auch für dich, Baby!“ flüsterte er ihr verführerisch ins Ohr. Ayana sah aus dem Fenster. Der Mond leuchtete durch das offene Fenster, auf Yami drauf. Dadurch glänzte seine Haut einwenig. Sie fand sie schon immer sehr schön. Nicht so blass wie die von Yugi, sondern etwas dunkel, aber so schön das Ayana nicht wusste wie sie es vorher nie bemerkte. Sie stand vorsichtig auf. „Yami warum hast du mich gebissen?“ fragte sie ihn. Während sie sich anzog. „Ich wollte dich schon immer. Und als du vor mir standst wusste ich du wolltest es auch.“ Erklärte er ihr. Sie sah ihn an. „Wie meinst du das?“ fragte Ayana ihm. Yami setzte sich aufrecht. „In deinen Augen lag diese Traurigkeit und gleichzeitig das Verlangen. Bei mir war es genau so damals als ich gebissen wurde. Ich war traurig....damals.“ Yami wirkte etwas abwesend. „Erzähl.“ Befahl Ayana und drehte sich zu ihm um. Yami lachte. „Nein du würdest....“ Er stockte und sah in ihr ernstes Gesicht. „Erzähl...bitte.“ „Ok, ich war damals 16 geworden. Yugi war 11 und wir verstanden uns eigentlich gut. Unsere Mutter bevorzugte Yugi immer, er war der jüngere. Ich wusste schon lange dass es Vampire gab. Auch das sie Menschen töteten. Es war ein regnerischer Tag. Ich hatte meine Klausur wieder bekommen, ungenügend. Meine Eltern hielten mich sowieso schon für einen Versager also wollte ich abhauen. Es war recht dunkel als sie vor mir stand.“ Yami hielt inne. Er dachte an den Regen und sie die Frau mit den wunderschönen blonden Haaren. „Ihr blondes Haar war nicht Nass obwohl sie im Regen stand. Also ging ich näher und als ich so näher ging, kam sie auf mich zu. Ihre Augen waren Blutrot und schienen Gefahr nur auszustrahlen doch ich wollte einfach nicht weiter gehen. Ich wollte zu ihr.“ Seine Stimme erstarb. „Ayana ich glaub nicht das du die Geschichte hören willst.“ Meinte er. „Yami ich will es wissen. Schließlich sind wir jetzt Partner.“ Meinte sie. Er seufzte. Er kannte Ayana gut genug um zu wissen sie würde nicht locker lassen. „Sie kam auf mich zu und auf einmal spürte ich ihre Zähne in mir. Wie sie immer tiefer gingen und mein Blut über den Hals lief. Ich erinnere mich dass ein Mann rief. Sie hörte auf und

verschwand. Erst im Krankenhaus wachte ich auf. In meinem Körper wurde Blut gepumpt doch ich wollte Blut und trank es. Zuhause ließ ich mich Tage nicht blicken bis ich Rache schwor. Doch ich konnte die Rache nicht ausführen bis du in mein leben tratst. Du warst voller leben und ich vollendete die Rache. Ich gründete meine Vampire Familie und diese brachten meine Eltern um und zu guter letzt biss ich meinen Bruder." Yami sah Ayana an. Er wusste nicht ob es gut oder schlecht war, das sie wusste, das Yugi wegen ihm ein Vampir war. „Yugi war ein Vampir?“ fragte Ayana vorsichtig. Yami nickte. „Aber, wenn ich ihn umgebracht habe und er ein Vampir war. Dann kann er gar nicht Tod sein.“ Sie war aufgesprungen. Sofort griff er mit seiner Hand um ihr Handgelenk. „Ayana nein. Yugi ist so kalt wie ich. Du würdest dich töten wollen wenn du ihn siehst. Er ist jetzt der Aufreißer.“ Meinte er. „Wie soll ich dir das glauben?“ schrie Ayana. Ihre Verzweiflung war so stark das sie alle getan hätte. Liebte sie Yami jetzt oder war sie ihm gar dankbar dass er sie Gebissen hatte. „Bring mich zu ihm.“ Vorsichtig stand Yami auf, zog sich an und warf Ayana ihre Kleidung zu. Sie gingen durch das Kalte Gemäuer. Am Ende sahen sie eine Tür, der Raum war erleuchtet und als Yami die Tür öffnete konnte Ayana nur schreien....

ich höre an dieser Stell mal auf mit dem Schreiben... ich hoffe es hat euch gefallen und ich würde mich sehr über Kommentare freuen... hoffe es gefällt euch....

Kapitel 2: Mehr bleibt dir nicht von mir

Vor ihr saßen etliche Vampire und sie zerfleischten einen Menschen. Auf dem Boden floss etliches Blut. Ayana wollte sich übergeben. Doch das schlimmste am allen war, das ihr Yugi dort stand ohne etwas zu tun. „Nein!“ schrie Ayana. Yugi drehte sich um und mit einemmal waren seine Augen wieder so schön Magentafarben wie früher. Er wollte zu Ayana, doch Yamis eiskalter Blick ließ Yugi sich nicht bewegen. „Siehst du er ist einer von ihnen. Wir beide sind anders.“ Meinte Yami und drehte ihren Kopf zu sich hin. Aus ihren Augen flossen Tränen, Tränen die allein für Yugi waren. Weil sie ihn liebte, oder sie Mitleid mit der Kreatur in ihm hatte? Ayana wusste es nicht, sie wollte es nicht wissen, sie wollte weg von hier, und Yugi nie wieder sehen. „Wie lange?“ presste sie hervor. „Was wie lange?“ fragte Yami sie verwirrt. Ayana befreite sich aus seinem Griff und ging auf Yugi zu. „Wie lange bist du ein Vampir?“ fragte Ayana Yugi. Yugi musste schlucken, die Wahrheit oder Lügen. „Schon 2 Monate bevor du mich umgebracht hast.“ Sagte er ihr. Ayanas Augen funkelten ihn an. Er hatte sie belogen, ihr die Wahrheit nicht gesagt. 2 Monate das musste heißen ihr Sohn. „Yami!“ donnerte ihre Stimme durch den Raum. Yami eilte zu ihr hin. „Du elender Lügner!“ schrie sie. Ihre Augen funkelten Rot auf. „Lügner? Ich habe dir die Freiheit gegeben.“ Zischte er. „Freiheit? Für welchen Preis. Du bist es nicht Wert.“ Zischte sie und trat näher an Yami. „Ich wünschte, die Frau hätte dich vor 5 Jahren ermordet.“ Ayanas Worte stachen wie ein Messer tief in Yamis Herz. Sie hatte es gesagt. Er packte mit seiner linken Hand um Ayanas Hals. „Wie kannst du es wagen?“ schrie er sie an. „Was wirst du tun Yami? Wirst du The Killer umbringen?“ fragte Ayana. „Er wird den Meister retten, deshalb wird er sterben.“ Zischte Yami. „Geboren als Kind der Königen und des Vampires, wird es die Töten die er verachtet, die Vampire. Am ersten morgen seiner Geburt geht eine Rote Sonne auf und am letzten Tag seines Lebens eine Rote Sonne unter. Er wird die Welt befreien und kann dem Herr der Vampire zu neuem Leben verhelfen, doch nur dann wenn er noch jung ist. Er wird die Wahre Liebe finden, in einer Gestalt die ihm gleicht und mit ihr wird er alle besiegen er ist: The Killer. Mein Sohn Len, wirst du niemals finden. Yugi dein Sohn ist The Killer.“ Sagte Ayana. Yami ließ sie geschockt los. Alle in dem Raum waren unfähig sich zu bewegen. Yugi und Ayana die Eltern, ihres Erlöser oder Mörders. „Yami du wirst ihn niemals finden?“ sagte Ayana und stand auf. „Nein, wo hast du ihn hingebacht?“ schrie er sie an. „Dort wo er vor dir in Sicherheit ist.“ Gestand Ayana und ging zu Yugi. Er griff nach ihrer kalten Hand. So Kalt war sie, genau wie ihr Blick damals. Aber Yugi hatte ihr verziehen. Sie war sein und das sollte für immer so sein. Seine liebe Ayana, sein Sohn Len. Yugi zog Ayana näher an sich. „Ich weiß wo er ist.“ Flüsterte er ihr ins Ohr. „Flieh und suche ihn. Tu es für uns.“ Sagte Ayana und stieß Yugi weg. „Du Widerling!“ schrie sie. Alle im Raum waren verwundert. „Yami es tut mir leid, aber ich wollte das Yugi denkt ich liebe ihn noch. Ich liebe nur dich Yami und ich bringe dich zu Len.“ Säuselte sie, Ayana ging zu Yami. Grinsend legte er ihren Arm um sie. „Für mich seid ihr beide nur eins...abschaum!“ rief Yugi und schwang sich aus dem Fenster. Ayana drehte sich zu Yami um und küsste ihn, mit Leidenschaft und Hingabe. Doch in ihrem Herzen war nur für Yugi Platz. „Das wirst du noch bereuen.“ Dachte Ayana und zog den komplett überraschten Yami mit sich. Sie würde ihn schwächen, eine Art, die Yami nicht kannte, der Liebe. Sie würde ihn vorspielen das sie ihn liebt und sein kaltes Herz rausreißen.

Für Ayana war das mal wieder etwas Atemberaubendes Gewesen. Einerseits hasste sie Yami, aber seine Hingabe sie zu lieben, war so voller liebe, wärme und Leidenschaft, das sie sich fragte ob er nicht vielleicht doch etwas Gutes in sich hatte. Vielleicht war sie es, die ihm so machte. Ayana stand auf. Yami lag friedlich auf dem Bett und schlief. Die Decke bedeckte den Unteren Teil seines Körpers. Schnell nahm Ayana ihre sachen und streifte den feinen Stoff über. Also war sie die Königen. Doch was sollte das Bedeuten. Wie würde sie die Bedeutung der Prophezeiung raus finden. Ayana streifte durch das kalte Gemäuer. Sie hörte ein paar schreie, aber sie achtete nicht darauf. Was Yugi wohl grad tat und ihr Sohn Len? Er war doch noch so jung, auf jedenfall musste Yugi ihn in Sicherheit bringen, was würde mit Len passieren, wenn Yami ihn finden würde. Würde Yami ihn Umbringen, oder was würde er tun? So viel spukte Ayana in ihrem Kopf rum, aber bei einem hatte Yami recht, jetzt musste sie sich nicht mehr Verstecken. Aber immer noch über nahm die Sorge um Yugi und Len die Kontrolle. Ayana spürte irgendwas würde passieren, nur wann das wusste sie nicht.

Weit entfernt von Ayana und ihren Sorgen, war ein Junges Mädchen gerade auch sehr besorgt. Sie war gerade mal 14, allein und ihr Kind würde jeden Moment kommen. Die schmerzen wurden immer schlimmer und das Mädchen konnte sich einfach nicht mehr bewegen. Dem Mädchen nährte sich ein alter Mann. Sein graues Haar fiel ihn über die Schulter. „Mein Kind.“ Sagte er und griff nach hier Hand. Das arme Mädchen glühte und brach zusammen. Er nahm sie hoch und brachte sie in ein Krankenhaus. Er würde sie nicht allein lassen, nein nicht solange er wusste ob es dem Baby gut ginge. Die Ärzte waren geschockt ein so junges Mädchen zu sehen. Das Mädchen wachte auf und konnte nur eins schreien. Die Schmerzen waren so stark, das sie am liebsten gestorben wäre. Es konnte nicht normal sein, nein das durfte nicht normal sein. Sie vernahm die Stimmen der Ärzte und des Mannes, er war hier und hielt ihre Hand. Die Ärzte sagten irgendwas, doch ganz verstand sie es nicht. Sie wollte nur eins dass es aufhörte. Nach ziemlich langen Qualen für sie war es vorbei, sie hielt das Bündel in ihrem Arm. Es krätzte etwas, und der Flaum der Roten Haare standen ihr ab. Sie strich ihr über den Kopf. „Wie heißen sie?“ war das erste was sie wieder vernahm. „Ria, sie soll Ria heißen.“ Sagte das Mädchen ehe sie das Bewusstsein verlor, und ihr das Baby gewaltsam entrissen wurde. Das Baby, fing laut an zu schreien. Dies waren die ersten Stunden der kleinen Ria, die ganz allein auf der Welt war, denn ihre Mutter verließ sie noch in diesem Moment. Von all dem bekamen Yami, Yugi und Ayana nichts mit.

Mittlerweile waren 17 Jahre, seid dem Biss von Ayana vergangen und seid 17 Jahren war sie, sozusagen die Sklavin von Yami. Seid 17 endlose Jahre, ohne Hoffnung auf wärme und Rettung. Ayana schlich durch das kühle Gemäuer um mal wieder in die Sonne zu gehen. Es war mittags und alle schliefen. Ihr Schwarzer Mantel bedeckte ihr weißes Gewand. Denn Ayana war zur der Königen gewählt worden, gewählt nein es wurde ihr aufgedrückt. Wieder einmal hasste sie ihr leben als Vampir. Sie kam auf dem Belebten Marktplatz an. Die wunderschöne Pracht eines Sommers, die Dülte ein zu atmen und frei zu sein. Ayana ging zu einem Stand und nahm sich einen Apfel. Wie gerne sie Äpfel ass. Der Süße Saft lief ihrer Hand hinunter. Die Luft strich ihr durchs Gesicht und die Freiheit war schöner als jedes andere Gefühl. Ihr kamen drei Mädchen entgegen, sie alle trugen die Schuluniform, die sie auch mal trug, nur diese wirkte anders. Ayana ging auf sie. „Entschuldigt. Aber welches Jahr haben?“ ihre Stimme klang etwas gruselig, weshalb die drei Mädchen weg rennen wollten. „Nein, bitte

nicht.“ Flehte Ayana. „Naja 2007!“ sagte die blonde. „2007, das heißt ich habe 17 Jahre, verpasst?“ Ayana war geschockt. 17 Jahre, sie wäre also schon 39. „Welcher Tag ist heute?“ fragte sie. „Der 25.07.2007.“ In Ayana war blankes Entsetzen. Ihren Geburtstag, nein das war zu viel. Yami hatte ihr so viel gekostet. Warum floh sie nicht einfach? Vielleicht weil sie die Königin war? Ayana wollte kotzen. „Ich gebe euch einen Rat, verlasst diese Stadt denn es gibt Vampire.“ Sagte sie und zeigte ihren Spitzen Zähne. Schreiend rannten die drei weg. Ayana drehte sich um. Sie musste zu Yami, ihn die Frage stellen warum er das alles tat. Er war doch nicht so sehr in sie verliebt wie er immer sagte. Sie war schon so alt und sah immer noch aus wie 19. Sie ging den Gang rein und verstaute den Umgang. „Da bist du ja.“ Erschrocken drehte sich Ayana um. Vor ihr stand Yami. Seine Augen funkelten gefährlich. In Ayana wurde die Wut immer größer, warum war sie wütend auf ihn und nicht auf sich. Sie hätte doch mit Yugi gehen können. „Warum lügst du mich nur an?“ ihre Stimme halbe wieder. „Warum schleichst du dich raus und tust als wärst du ein Mensch?“ fragte Yami sie und zog Ayana kraft voll hoch. Sein Griff wurde fester und Ayana musste vor Schmerz aufschreien. „Du scheinst immer noch so dumm zu sein.“ Meinte Yami und schleuderte Ayana in die Ecke. Die kalte Wand stachen ihr in den Rücken und vor lauter Schmerz, konnte Ayana nichts sehen. „Du wirst es bereuen!“ flüsterte sie und schloss die Augen. Würde sie vielleicht doch sterben können, weil sie noch kein Blut getrunken hatte? Oder was würde aus ihr werden. Sie hoffte doch inständig dass bald alles vorbei sein würde.

Kapitel 3: The Killer

Weit entfernt, in einem kleinen Dorf, stand ein Junger Mann, seine Augen waren voller Kälte und der Umhang flatterte im Wind. „Kommt raus!“ schrie er. Seine Stimme war genau so kalt und ohne gefühl wie seine Augen. „Kommt raus!“ rief er abermals. Doch in dem Dorf regte sich nichts. „Ich weiß dass ihr hier seid.“ Rief er während er durch das Dorf ging. Verlassen, leer und einsam. Niemand war da. Denn die Vampire versteckten sich. Er achtete auf jedes Geräusch und blitzschnell schoss er mit seiner Waffe auf etwas. Ein schriller, lauter schrei drang durch die Gegend. Ein Mädchen mit Rotenhaaren hielt sich die Ohren zu und kam aus ihr Versteckt. Sie beobachtet den Geheimnisvollen Fremden. Doch sie bemerkte nicht wie sich jemand von hinten an ihr dran schlich. Ihr Schrei ließen etwas in den Jungen Mann erwachen, eine Art Sehnsucht und der Instinkt jemanden zu beschützen, so schnell er konnte rannte er zu ihr hin und erschoss die beiden Gestalten. Sie hielt sich die Hände über den Kopf. „Du bist ein dummes Mädchen!“ sagte er kühl. Sie war aufgestanden und blickte ihn nun mit den Strahlend Blauen Augen an. Ihre langen Roten Haare, waren zu zwei Zöpfen gebunden. Sie trug ein weißes Shirt, einen Schwarzen Rock, sowie Schwarze Stiefel und Strümpfe. „Dumm?“ fragte sie ihn und verschrenckte die Arme. Sie wartete bis er etwas sagte, doch er tat es nicht, er stand da starr und blickte in die Ferne. „Ich bin Ria.“ Stellte sie sich vor. „Gut und ich nicht interessiert.“ Meinte er. „Aber hallo!“ kam es von Ria, die nun langsam aber sicher die Beherrschung verlieren würde. So etwas war ihr noch nie untergekommen, unhöflich und dreist. „Ich sagte ich heiße Ria! Normaler weiße müsstest du dich vorstellen.“ Meinte sie. „Ja, schön. Aber bitte lass mich in Ruhe. Die Vampire hätten dich beinah ermordet.“ Sagte er zu ihr. „Puh, mir doch egal. Wer würde sich den schon um mich sorgen.“ Sagte sie zu ihm. Die Worte von Ria trafen ihm direkt ins Herz. Er wusste nicht genau was er tun würde, aber als er sich sagen hörte das er Len heißt, war er fast am ausflippen, wie konnte er ihr so was wichtiges wie seinen Richtigen Namen verraten. Aber das schlimmste war, das er sie fragte ob sie ihn nicht begleiten würde. Er war außer sich. Das Mädchen sollte ihn begleiten. „Nimm das!“ sagte er und zog ein Goldenes Kreuz aus seinem Umhang. „Ein Kreuz. Sorry Len aber ich glaube nicht an Gott.“ Sie wollte es ihm grade wieder geben. „Du brauchst nicht an Gott glauben, aber Vampire haben angst vor Kreuzen.“ Flüsterte er ihr so leise, das sie es kaum verstand ins Ohr. Ria nickte und befestigte das Kreuz an ihrem Roten Gürtel. „Wohin gehen wir?“ fragte sie ihn. Es war komisch, dass sie ihm folgen wollte. Aber wenn hatte Ria sonst. Niemanden. „Er.“ Len zeigte auf etwas. „Wird uns führen!“ Ria verstand zwar nicht wen oder was, Len meinte, aber solange sie von dem Dorf weg kam, war sie zufrieden. Sie ließen hinter sich, das kleine Dorf. Was zerstört war und wo überall Rauch, von den Toten Vampiren kam.

Nur ein Vampir huschte noch zwischen den Häusern, es war Yugi der froh war das Len noch lebte. Obwohl es eine Überraschung für ihn war. Yugi musste Len zu Ayana bringen, er wusste Len konnte Yami töten...

Ein etwas kurzes Kapitel, hoffe es gefällt euch trotzdem....würde mich riesig über Kommentare freuen!!

Kapitel 4: Vor 21 Jahren

Hallo...also erst mal wollte ich sagen das Ayana in Kapitel nicht schon 39 sondern erst 36 ist...ich hab da wohl mich etwas verrechnet...sie hat ihr Kind ja mit 16 bekommen und somit stimmt die angabe nicht...entschuldigung...hier das neue Kapitel...hoffe es gefällt euch und würde mich über Kommentare freuen....lg Iza-chan

Ria hüpfte neben Len her. Sie war so ganz anders als er. Voller Lebensfreude, strahlte die ganze Zeit und redete auf Len ein. Er beachtete sie aber nicht. Sie war ihm zu fröhlich, naiv, Ria verstand nicht in welcher Situation sie sich befand. „Hör auf zu hüpfen!“ zischte er. Seine kalte Stimme ließ Ria erschauern. „Warum soll ich nicht hüpfen?“ fragte sie ihn. „Das ist kein Spaß mehr... dummes Mädchen!“ zischte er sauer. Ria erschrak etwas. Sie kannte Len zwar nicht aber irgendwie wusste sie, dass es ihm ernst war. Sie nickte und so liefen die beiden noch Stunden weiter. Es bekam langsam aber sich hell zu werden und Len öffnete eine Tür, zu einem Alten Haus. „Komm“ meinte er. Ria folgte Len in das Haus. Es war dreckig, voller Spinnen weben und Unbewohnt. „Wer lebt hier?“ angst erfüllte ihre Stimme. „Ich!“ kam es kurz und knapp von ihm. Eh Len in eine Tür verschwunden war. Ria wollte auf keinen Fall länger in diesem Unheimlichen Haus bleibe. Aber es war besser als auf der Straße. Also folgte sie Len schnell. In dem Raum wo sie jetzt waren, war es sauber. Er war Hell erleuchtet. „Komm raus!“ rief Len. Ria war verwirrt und wusste nicht genau wen oder was Len da meinte. „Ich weiß dass du mir folgst.“ Rief er Eiskalt. Es bewegte sich etwas hinter der Tür. Vor schreck lief Ria zu Len. Die Tür wurde mit einem quietschen aufgemacht und vor Ria stand ein, vielleicht erst 16- jähriger Junge. Er hatte Magenterfarbende Augen und seine Haare waren blond, lila und schwarz. Er trug einen Schwarzen Umhang und auch eine Schwarze Hose und Shirt. Dieser Junge grinste. Es war ein freundliches grinsen. „Das hast du von deiner Mutter.“ Grinste er beide an und trat auf sie zu. Blitzschnell hatte Len seine Pistole raus gezogen und auf ihn gezielt. „Wer bist du?“ fragte Len kalt. Der Junge grinste immer noch. „Er kennst du mich nicht?“ fragte er vorsichtig. Len war verwirrt. Der Junge griff in eine Tasche und zog etwas raus. Er warf es Len vor die Füße. Ria bückte sich und hob das Bild auf. Auf diesem Bild war der Junge Mann, mit einem Mädchen. Sie hatte blondes langes Haar und graue Augen. Verliebt sahen sie in das Bild. Ria gab es Len, der es geschockt fallen ließ. „Ich dachte du seist Tod.“ Rief er. „Ich weiß. Deine Mutter auch.“ Kam es von ihm. Len senkte die Pistole und ging auf ihn zu. „Aber warum bist du nicht...“ Len hörte auf zu sprechen und sah ihn weiter an. „Verschwinde!“ schrie er. „Nein, Len du musst mir Vertrauen. Ich komme weil deine Mutter mich Geschickt hat. Seit 17 Jahren ist sie Yamis Gefangene und ich beschütze dich. Ich bin nicht wie die anderen.“ Sagte er. „Wir können ihm glauben.“ Sagte Ria. „Wir, es gibt nur ich!“ schrie Len und drehte sich um. „Du solltest auf das Mädchen hören Len. Ich kann dich zu Yami führen und du kannst sie alle Umbringen.“ Erklärte er. „Und was ist mit dir?“ seine Stimme, war nicht mehr so kalt. Aber sehr traurig. „Das musst du entscheiden.“ Flüsterte der Junge. Len nickte. „Ok, Ria geh schlafen“ befahl er und verließ das Zimmer. „Sag wie heißt du?“ fragte Ria. „Yugi Muto.“ Meinte Yugi und grinste sie an. „Aber Len hat recht, Ria. Ein leben als Vampirjäger ist sehr anstrengend. Geh schlafen.“ Yugi drehte sich ebenfalls um und verließ den Raum. Er machte sich auf die Suche nach Len. Diesen fand er in

dem Wohnzimmer. Dort hing ein Bild von Ayana. Yugi stellte sich hinter Len. „Sie ist eine Wunderbare Frau.“ Sagte Yugi leise. Len drehte sich um und funkelte ihn an. „Warum ist sie dann abgehauen?“ schrie er ihn an. „Ich kann dir die Geschichte erzählen. Wenn du mir Versprichst nicht aus Rache zu Handeln.“ Sagte Yugi langsam. Len nickte nur und setzte sich aufs Sofa. Yugi lehnte sich an den Kamin an. „Es war vor 21 Jahren, Yami war seid 5 Jahren nicht mehr gealtert. Ich liebte ihn, schließlich war er mein Großer Bruder, den ich Bewunderte und zwar sehr doch dann nahm alles seinen Lauf.....“

„Mum, Dad!“ Yugi war gerade nach Hause gekommen. Es hatte länger gedauert als er dachte. Deshalb war es umso mehr wunderlich, das keiner zu Hause war. Doch Yugi vernahm Stimmen und Schritte. Er ging in die Küche und musste über diesen Anblick schreien. Seine Eltern, er konnte es nicht glauben. Wo war Yami, wie ging es ihm. Voller Sorgen um seinen Bruder rannte Yugi die Treppen rauf und fand Yami in seinem Zimmer. Dieser sahs Gemütlich auf Yugis Bett und grinste seinen Bruder an, als dieser das Zimmer betrat. Yami stand auf. „Wie ich sehe hast du sie beide gesehen“ zischte Yami und strich über Yugis Hals. Dieser wurde immer Bleicher. Yami nährte sich Yugis Hals. Dieser spürte den kalten Atem seine Bruders, wie die kalten, langen Finger von Yami über Yugis Hals strichen und ruckartig er seine Zähne in Yugis Hals rammte. Das warme Blut floss über Yamis Kalte Hand in seinen Mund hinein. Yugis Körper versteifte sich und er spürte wie jeder einzelne tropfen aus dem Körper gezogen wurde. Yugi wurde immer schwächer, er sackte in sich zusammen und spürte noch wie er die kalte Wand runter Rutschte und Yami ihn los ließ. „Das ist dafür dass du Ayana hast“ sagte Yami und war aus dem Fenster gesprungen.

Als Yugi aufwachte, sah er verschwommen vor sich Ayana. Sie sah besorgt aus. „Yugi!“ hörte er ihre Zarte Stimme. Er versuchte zu lächeln, doch das gelang ihm nicht. Sein Kopf tat ihm unheimlich weh. Er fasste sich am Hals. Dort bemerkte er die Wunde. Vorsichtig, mit Ayanas Hilfe, stand er Wankend auf. „Euer Haus zieht schrecklich aus!“ presste sie hervor. „Ja?“ fragte Yugi. Sie nickte. „Die Polizei untersucht gerade eure Küche. Yugi was ist Gestern passiert?“ fragte sie sehr besorgt. Yugi überlegte, ob er es ihr sagen sollte? Nein, sie würde ihn nur auslachen. „Meine Eltern wo sind sie?“ seine Stimme klang besorgt, aber Yugi wusste was mit ihnen war. Yami war an allem Schuld. „Du kannst bei uns Wohnen solange bis alles geregelt ist.“ Sagte Ayana und die beiden gingen raus.

„Warum dachten alle du seist Tod?“ klang die kalte Stimme von Len an Yugis Ohren. „Ayana hat 2 Monate später entdeckt das ich Yami half. Sie wusste das Yami ein Vampir ist. Also verabredete sie sich mit mir. Sie wollte nicht dass ich wie Yami werde, also hat sie das Messer genommen und zugestochen. Kurz bevor ich starb sagte sie mir das sie schwanger sei. Dann ging sie.“ Meinte Yugi. „Warum Ermordete Yami eure Eltern?“ fragte Len. „Weil er sie gehasst hat.“ Ein kalter Schauer ließ Ria erschauern. „Ich glaub da belauscht uns jemand!“ meinte Yugi. Er ging zur Tür und zog Ria rein. „Dummes Mädchen“ rief Len ihr zu. „Deine Mutter ist damals abgehauen, nach deiner Geburt. Weil die Vampire von dir wussten. Zwar wusste Ayana nicht in welcher Beziehung aber sie wusste, wenn sie bei dir war, würden sie dich finden.“ Erklärte Yugi Len. Len sah ihn nun auf. Weil sie ihn beschützen wollte. Er dachte immer sie sei einfach nur Selbstsüchtig gewesen. Aber wenn die anderen ihn nicht gefunden hatten

warum dann Yugi. „Warum hast du mich gefunden?“ fragte er. „Ich bin Ayanas Seelenverwandter und dein Vater!“ antwortete Yugi und verließ den Raum. Ria schlich sich zu Len hin und umarmte ihn von hinten. Len fand das es schön war, die Wärme von ihr zu spüren, wie jedes einzelne Glücksgefühl zu ihm hinging. Er würde Ria nicht gehen lassen. Sie aber beschützen. Denn er bemerkte, dass Ria etwas ganz besonderes war und so was sollte man nicht gehen lassen. Len schloss die Augen. Ja, Ria würde er nicht gehen lassen und es wollte nicht mehr allein sein.

Kapitel 5: Ayanas Entscheidung

Ayana stand schwankend auf. Sie hasste Yami immer mehr und wusste endlich. Er hatte nichts Gutes in sich. Sie rannte hinter Yami her. Er hörte sie nicht, denn er war in seinen Gedanken vertieft. Er bemerkte nur den dumpfen Schlag auf den Kopf. „Verfluchte Scheiße“ fauchte er und hatte sich umgedreht. „Du hast echt nichts gelernt.“ Sagte er zu ihr und hatte sie am Hals gepackt. „Du kannst keinen Vampire umbringen. Begreif das endlich, dummes Kind“ sagte er. Er ließ Ayana los und ging durch eine Tür, Ayana folgte ihm. „Wir haben besuch Yami!“ kam es aus einer dunklen Ecke. Ayana sah sich suchend um, bis sie die Roten Augen einer Person sah. „Du, verschwinde Ayana!“ rief Yami. Ayana trat näher ran und erkannte nun den Mann es war Yamis und Yugi's Vater. „Oh mein Gott“ „Ich hab dir doch gesagt sie ist noch zu etwas gut. Du hast echt geglaubt er bringt seine Eltern um?“ fragte der Mann Ayana. Sie nickte nur. „Ayana du müsstest unsere Familie mittlerweile besser kennen.“ „Aber Sora ich habe eure Leichen gesehen, deine und die von Hitomi.“ „Tja Ayana Hitomi hat sich gegen ein Ewiges Leben entschieden und ist gestorben aber ich fand es zu verlockend so habe ich mich dafür entschieden und mich tot gestellt.“ Ayana sah Yami an. „Wie viele Lügen gibt es noch in deinem Leben?“ fragte sie ihn geschockt. „Ayana nur eine.“ Sie sah ihn, Yami grinste sie gierig an und hinter ihm kamen zwei Personen. „Mom, Dad!“ Ayana sah die beiden geschockt an. „Wie konntet ihr nur?“ fragte sie die beiden. „Ayana ein Ewiges Leben. Es ist viel schöner als der Tod!“ sagte ihr Vater. „Tja Ayana deine Eltern sind auf meiner Seite. Wirst du auch auf meiner Seite sein?“ fragte Yami. Er nahm ihre Hand doch Ayana löste sich aus seinem Griff. „Yami wie kann ich mit jemanden zusammen sein der meine ganze Familie gegen mich stellt?“ fragte sie ihn. „Ayana wir beide können für immer die Welt regieren. Du und ich zusammen.“ Sagte er und strich ihr über die Wange. „Nein Yami, das ist dein Traum aber es war niemals meiner. Wenn du ein Mensch wärest hätten wir bis zum Ende unseres Lebens zusammen leben können. Aber ich liebe nur Yugi und ich werde meinen Sohn nicht verraten!“ sagte sie. Sie küsste Yami zärtlich auf den Lippen. „Yami ich habe dich geliebt aber als du starbst, starb auch meine Liebe zu dir. Lebe wohl!“ Ayana drehte sich um und verließ den Raum. Jetzt wusste sie endlich wohin sie gehörte. Überglücklich rannte Ayana raus in den Sommer zu Len und Yugi. Um endlich mit ihnen vereint zu sein. Für immer.

Kapitel 6: Kampf

Weit entfernt schlief Ria Seelen Ruhig in ihrem Bett. Auch Yugi hatte es sich gemütlich gemacht, ohne zu ahnen was Ayana erfahren hatte. Nur Len sah vor dem Bild seiner Mutter. Also liebte sie ihn doch. Warum hatten ihn seine Großeltern nur angelogen? Len erinnerte sich zurück.

„Len aufstehen du kommst zu spät zur Schule“ seine Oma öffnete die Tür. „Ach Oma ich bin krank!“ „Len du weißt genau das du zur Schule muss, egal ob du The Killer bist oder nicht. Also Abmarsch sonst hol ich Onkel Yami.“ Mürrisch stand Len auf. Er hasste Onkel Yami, dieser Verlangte immer von ihm alles und jeden umzubringen. Len verabscheute es Leute zu töten. Aber sein Onkel hatte gesagt er müsse es tun um die Vampire zu ermorden. Deswegen war auch seine Mutter weg gerannt. Weil sie angst hatte. Und er musste Leute umbringen. Er hatte einmal mit bekommen wie seine Oma und Opa meinten er wäre wie sie. Len zog sich seine Hose an und stieg die Stufen runter. „Morgen Killer.“ Begrüßte sein Opa ihn. „Morgen“ grummelte Len. Er nahm sich ein Brötchen und stopfte es sich in den Mund während er sich versuchte die Schuhe anzuziehen. Er schnappte sich seine Tasche und ging aus dem Haus. „Len, Len“ er schreckte hoch.

Ria stand vor ihm und lächelte ihn an. „Ich will dass du mir das Kämpfen beibringst.“ Er sah Ria verwundert an. „Warum kämpfen?“ fragte er verwirrt. „Ich helf dir und deinen Dad doch und da muss ich kämpfen können oder meinst du Vampire rennen weg wenn ich schreie?“ fragte sie ihn. „Rede mit ihnen dann sind sie weg.“ Fügte Len leise hinzu. „Was hast du gesagt?“ fragte Ria. Len sah auf. „Nichts.“ Meinte er nur und hob seinen Kopf. Er stand langsam auf. „Du bist ein Mädchen, Mädchen kämpfen nicht!“ sagte er. Auf ein Mal spürte Len ein Fuß in seinen Rücken. „Hör mal zu Killer, ich bin ein Mädchen und ich Kämpfe“ zischte sie und senkte ihren Fuß. „Willst du dich umbringen?“ fragte Len. „Nein aber ich tu alles um dir zu helfen!“ sagte sie zu ihm. „Dann wirst du sterben“ sagte Len und auf einmal fand sich Ria auf den Boden wieder. Über ihr kniete Len. Er hatte sein Knie auf ihren Brustkorb gestemmt. „Was wirst du jetzt tun?“ fragte er und beugte sich runter. Rias atem verschnellerte sich. Mit einem gezielten tritt in seinen Schritt konnte Ria sich von Len befreien und stand nun vor ihm. Er sah zu ihr hoch. „Gut gemacht!“ sagte er, sein Gesicht verzog er vor schmerzen. „Du hast gesagt ich soll nicht kämpfen!“ sagte sie zu ihm. „Ria, wie ich sehe kannst du es schon!“ meinte Len und mit einen Mal lag Ria wieder auf den Rücken. Diesmal lag Len neben ihr. „Ich will nicht gegen dich Kämpfen.“ Sagte er zu ihr und sah ihr in die augen. Ria küsste Len zärtlich auf den Mund und stand wieder auf. Ohne ein Wort verließ sie den Raum.

Verwirrt setzte sich Len hin und starrte ihr nach. „Ich verstehe die Frauen auch nicht!“ vernahm er eine tiefe Stimme. Er blickte in die Richtung wo sie her kam. Sein Vater stand hinter einen Vorhang und trat hervor. „Weißt du deine Mutter hat mich auch so verrückt gemacht!“ sagte Yugi. Len nickte nur. „Die Frauen sind Geschöpfe die viel zu Geheimnisvoll sind um das wir Männer mit ihnen gehen dürften, doch sie gehen mit uns, weiß der Geier warum“ er grinste Len an. Len stand auf. „Dad“ Yugi sah auf. „Warum ist keiner von euch zurück gekommen? Warum war nur Onkel Yami bei mir?“

fragte er ihn. Yugi's Gesicht war bleich geworden, noch bleicher als er normaler Weise war. „Onkel Yami?“ fragte er skeptisch. „Natürlich er war fast jeden Tag da, seid meiner Geburt!“ meinte Len. Yugi's Augen weiteten sich. Er war mit einem Fauchen aufgesprungen und schleuderte den Stuhl gegen die Wand. „Dieser Mistkerl“ schrie er. Len wich zurück. Ria war ins Zimmer gerannt gekommen und wich sofort zurück. „Was ist hier los?“ fragte sie. „Ich weiß es nicht!“ Len ging ein paar Schritte auf Yugi zu und wollte ihn an der Schulter packen. Doch Yugi hatte sich umgedreht und schrie nur „Gut oder Böse?“ er schrie es immer wieder. Immer lauter bis er verstummte und sich in die Ecke kauerte. „Dad was ist los?“ fragte Len. „Er hat deine Mutter angelogen!“ sagte Yugi. Yugi wusste noch nicht wie weit die Lügen seines Bruders noch gingen und warum er das alles getan hatte. Er hatte keine Ahnung das Ayana gerade jetzt auf den Weg zu ihm war und er hatte auch keine Ahnung davon das Yami ihr auf den Fersen war.

Kapitel 7: Die Wahrheit von Yami

Schon seit Tagen verfolgte Yami, Ayana. Er hatte sie hinter Würzburg verloren. Wo war sie nur. Er blieb stehen und lauschte den Bäumen. Sie hatte ihn geküsst, zugegeben dass sie ihn liebt und war dann weg gerannt um zu Yugi und ihren Sohn zu gehen. Yami konnte nicht zulassen das Ayana Len und Yugi fand. Er hatte schon so viel Fehler gemacht, dass er diesen Fehler nicht zu lassen konnte. Er dachte an den Tag zurück als er gebissen wurde. Nicht so wie er es Ayana erzählt hatte, sondern die Wahrheit.

Er war gerade 16 geworden, als ihm die Wunderschöne Frau gegen übertraf. Er war sofort verzaubert von ihr. „Yami!“ sagte sie mit einer Glockenklaren Stimme. „Ich kann dir helfen, das Mädchen zu bekommen!“ sie sah ihn eindringlich mit diesen Roten Augen an. „Wie?“ fragte er. „Du musst ein Vampir werden. Denn ihr beide könnt was großes Vollbringen als Partner!“ sagte sie. „Und was?“ fragte er. „Das erfährst du schon früh genug.“ Sagte sie und kam auf Yami zu. „Ich helf dir die Schöne Ayana zu bekommen und dafür bringst du mir ihren Sohn!“ sagte sie. „Ayana hat kein Kind!“ antwortete Yami. „Nein? Und was glaubst du ist in 5 Jahren?“ fragte sie ihn. Yami sah sie weiter an. „Ayana und dein Bruder werden dein Kind bekommen. Aber er wird mich und alle anderen Vampire töten. Deswegen sollst du ihn mir bringen und im Gegenzug bekommst du Ayana“ „Das ist alles?“ fragte Yami verwirrt. „Nein du musst vorher ihre Eltern auf deine Seite ziehen und deine Eltern. Auch dein Bruder muss ein Vampir werden. Doch Ayana darf davon nichts erfahren.“ Yami sah sie an. „Ok ich werde es tun!“ sagte er.

So war es damals wirklich und nicht die traurige Geschichte die er Ayana erzählte. Er hatte sie betrogen, er hatte alle betrogen. Yami wusste es war zu spät, zu spät für alles. Denn er hasste dieses Leben mehr als das Leben ohne Ayana. Er rannte weiter hinter Ayana her.

Kapitel 8: Leidenschaft

Nach 5 Tagen hatte Yami endlich das kleine Dorf erreicht in dem auch Ayana war. Sie kam hinter ein Haus hervor auf ihn zu. „Yami“ Er lächelte und ging auf sie zu. Er nahm Ayanas kalte Hand, sie lag behutsam in seiner Hand. „Was bekommen wir wenn wir Len verraten?“ fragte Ayana. Yami wich etwas zurück. So kannte er Ayana nicht. Sie hätte niemals Yugi oder Len verraten. Niemals im Leben. Er sah ihr in die Augen, ihr wunderschönes grau war verschwunden, dafür waren ihre Augen Blutrot. Sofort begriff das Ayana einen Menschen getötet hatte. „Ayana wieso?“ fragte er. „Es war zu viel blut!“ sie senkte ihren Kopf. Mit seiner anderen Hand hob er ihn und küsste Ayanas Stirn. „Wir müssen Len zu Tem bringen. Damit sie ihn tötet und sein Blut uns beide die Kraft gibt.“ Ayana nickte. Ayana und Yami verflossen in einen Leidenschaftlichen Kuss.

Weiter weg war Len gerade damit beschäftigt Ria das Kämpfen bei zu bringen. Sie war eine gute Kämpferin, Geschickt und sehr stark. Er hatte manchmal angst, dass sie ihm irgendwas abhackte. Yugi beobachtete die beiden dabei. Beide waren sie schon seid ihrer Geburt bereit für den Kampf gegen Yami und Tem. Yugi hatte die Frau einmal getroffen, damals als Yami auf der Suche nach Ayana war. Er hatte mit ihr gesprochen und von ihr erfahren das Ria die Seelen Verwandte von The Killer war. Beide wirkten so unschuldig zusammen wenn er sie betrachtete. Seinen Sohn Len und Ria. Er hoffte bald wieder Ayana in seinen Arm zu schließen. Ihm stieg der Süße Duft von Frischem Blut in die Nase. So schnell er konnte sprang er aus dem Fenster. Len kniete sich runter zu Ria. „Es tut mir leid“ flüsterte er. „Ach geht schon, ist ja nur ein Kratzer“ sagte Ria und betrachtete den schnitt. Len legte seine Hände auf ihren Oberschenkel und sah sich die Wunde genauer an. „das muss genäht werden. Warte ich hol Nähzeug!“ meinte Len und war verschwunden. Wenig später kam er mit einem Schwarzen Kasten wieder. Er öffnete ihn und holte einen Faden und eine Nadel raus. Er hatte beides Mal aus einem Krankenhaus gestohlen in der Hoffnung sie nie zu gebrauchen. Er setzte die Nadel an Rias Haut an und nähte die Wunde ohne einen Mucks von Ria. Sie sah zu wie Len vorsichtig ihre Wunde nähte. Wenn sich so liebe anfühlte wollte sich Ria nur verlieben. Len sah auf als er fertig war. Ria war Verspannt. „Oh ich hab die Betäubung vergessen!“ er senkte den Kopf und packte alles weg. „Nicht schlimm!“ sie hob seinen Kopf und zog ihn zu sich hin. „Len es tat nicht weh.“ Sagte sie. Len sah ihr in die Augen und küsste Ria voller Leidenschaft. Ria legte sich während dessen hin. Len keuchte auf. Er sah Ria an und küsste sie am Hals runter. Er strich ihr über den Bauch und die Beine. Ria sah Len dabei an und genoss jede seiner Berührungen. Mit einer Hand hob Len ihr Oberteil und mit hilfe von Ria zog er es ihr aus. Ria zog Len sein Hemd aus und küsste ihn am ganzen Oberkörper. Er zog sich seine Hose aus und nahm Ria hoch. Behutsam legte er sie auf das Sofa ab und streifte ihre Hose ab. Er küsste sie am Oberschenkel hoch. Er küsste Ria nochmals und wusste sie war bereit und er auch. Beide erlebten es, wie im rausch. Danach konnte sich keiner mehr daran erinnern wie es war. Ria lauschte nur Len´s Herzschlag. Er hob seinen Brustkorb und dachte nach. Über das was er mit Ria erlebt hatte. Len war sich sicher das er Ria beschützen musste. Vor allem und vor jedem Vampir.